

Avantgarde ohne Grenzen

Akkordeonstar Vincent Peirani und Band beim Kunstflecken in Neumünster

VON DIETER HANISCH

NEUMÜNSTER. Das Publikum beim Kunstflecken in Neumünster reißt so eine Performance am Freitagabend von den Stühlen: Der magische Knopfakkordeonspieler Vincent Peirani und seine Band Living Being aus Frankreich beweisen auf eindrucksvolle Weise, warum weltweit Musikkritiker bei dem Quintett so sehr ins Schwärmen geraten.

Das Akkordeon ist weitaus mehr als Musette und Tango. Den Beweis dafür tritt der in Nizza geborene 39-Jährige an, der beseelt und beherzt scheinbar mühelos alle musikalischen Grenzen sprengt. Vor über 300 Besuchern in der ausverkauften Werkhalle entwickelt sich ein magisches Konzert, für das es am Ende tosenden Applaus gibt.

Barfuß betritt Peirani, der

hierzulande bereits fünfmal den Echo Jazz einheimste, die Bühne, die er am Ende erst nach drei Zugaben verlässt. Was mit sanften und mediterranen Tönen beginnt, bekommt schnell sinfonische Züge und steigert sich zwischendurch zu einem eruptiven Etwas, das zwischen Avantgarde und Free Jazz hin und her balanciert, keine Scheu vor Crossover zeigt und dann doch wieder voller Sehnsucht einen melodischen Hafen ansteuert. Von Folk über Klassik zu zügellosem Progrock – Peirani & Co. ziehen in knapp 100 Minuten alle Register und erweisen sich als harmonisches Aggregat für ein großes Spektakel.

Nicht nur der wagemutige Peirani, auch sein großartiger Sopransaxofonist Émile Parisien setzt immer wieder energetische Farbtupfer, und spielt Letzterer sich minutenlang in

leidenschaftliche Ekstase, dann mag man sich wundern, weshalb er ohne Sauerstoffzelt auskommt. Weiterer wichtiger Partner für den Akkordeonstar Peirani ist der Keyboarder Tony Paeleman, der neben seiner Tastenarbeit dem Klangkosmos auch immer wieder elektronische Effekte beisteuert. Viel Verve verkörpert auch Julien Herné am viersaitigen E-Bass, während an den Drums Yoann Serra mal Minimalist, mal virtuos-voluminöser Schlagwerker ist.

Hauptsächlich tragen Peirani und Mitstreiter Stücke aus dem Album *Living Being II – Night Walker* vor. Dadurch kommt Neumünster in den Genuss spannender instrumentaler Coverversionen von Led Zeppelin wie das dreiteilige *Kashmir To Heaven*, von Henry Purcell mit dem *Cold Song* aus der Semi-Oper *King Arthur* sowie der Komposition *Bang Bang* von Sonny Bono. Aber auch Eigenkompositionen wie *Enzo* unterstreichen Peiranis schöpferisches Können. Dabei greift er zur Melodica-ähnlichen Accordina. Den Schlusspunkt bildet Peirani allein auf der Bühne mit dem Titel *Choral* aus seinem Album *Thrill Box*. Dabei taucht die Werkhalle in eine andächtige Stille. Anschließend reißen sich die Besucher um ein Autogramm des Franzosen.



Vincent Peirani zog in der Werkhalle in Neumünster alle Register.

FOTO: MANUEL WEBER